

Pfiffige Ideen sparen Zeit und bringen Geld

| Peter Watt

Wie wichtig ist der Faktor Zeit für uns? Die Antwort verbirgt sich möglicherweise in der Tatsache, dass das Wort „Zeit“ eines der am häufigsten benutzten Substantive in unserer Sprache ist.

Der führende Publizist im Bereich Zahnmedizin, Dr. George Freedman, ehemaliger Präsident der amerikanischen Akademie für kosmetische Zahnmedizin (Academy of Cosmetic Dentistry) und praktizierender klinischer Zahnarzt in Toronto, Kanada, hat sich genau angeschaut, welche Rolle dem Faktor Zeit im zahnärztlichen Betrieb zukommt. Und das Ergebnis ist nicht sehr erfreulich. Nur allzu oft nutzen Zahnärzte Geräte, die mehr Arbeit machen als dass sie Zeit sparen würden, so seine Erkenntnis. „Sie können Ihre Produktivität und Ihren Profit ganz erheblich steigern – oder einfach nur mehr Zeit auf dem Golfplatz verbringen – wenn Sie die richtigen Instrumente einsetzen“, meint Dr. Freedman. „Wenn Sie für eine Behandlung doppelt so lange als normal benötigen, halbieren Sie Ihr Stundenhonorar.“

Die meisten sektionalen Matrixsysteme weisen zahlreiche Gemeinsamkeiten auf: Sie verbessern die Genauigkeit und eliminieren Fehler bei der Durchführung von Klasse II-Restaurationen, sie sparen Zeit, bringen Geld – und reduzieren den Stress.

Aber nicht alle Matrixsysteme sind gleich. Nach Ansicht von Dr. Freedman benötigt man mit dem Triodent V3-System genau so viel Zeit wie mit anderen Systemen. Der Unterschied liegt darin, dass sich dank der durchdachten Konstruktion der V3-Komponenten – V3-Ring, V3 Tab-Matrix und Wave-Wedge – die natürliche Zahn Anatomie besser als mit jedem anderen System



Abb. 1



Abb. 2

Abb. 1: Perfekte Anpassung des V3-Rings an den Keil.
– Abb. 2: Hohe Stabilität der V3-Ringe in der Kavität.

nachahmen lässt. Das bedeutet zuverlässige, festere Kontaktpunkte in der korrekten Position unter dem okklusalen Rand. Das bedeutet aber auch natürliche interproximale Konturen ohne Überhänge, keine flachen „Blechdosen“-Formen und nahezu kein Nachbearbeitungsaufwand am okklusalen-proximalen Rand.

„Die V3 Tab-Matrix deckt den Gingivarand ab. Deren Kontur kriecht ein dreidimensionales, anatomisch korrektes hochstehendes Profil, das keinerlei Nachbearbeitung bedarf. Damit spare ich fünf bis zehn Minuten bei der Fertigstellung von Klasse II-Restaurationen

ein und erhalte ein sehr viel besseres Ergebnis.“

Berechenbare feste Kontakte, perfekte Anatomie und zuverlässige Genauigkeit, das seien Schlüsselfaktoren bei der Entwicklung des V3-Systems gewesen, so deren Erfinder Simon McDonald. Der V3-Ring und die dazu gehörigen Matrizen und Wedges feierten in den letzten Jahren große Erfolge und wurden in den Vereinigten Staaten immer wieder als bestes sektionales Matrixsystem ausgezeichnet.

Der V3-Ring ist eine Weiterentwicklung des erfolgreichen V-Rings von Dr. McDonald. Mit V-Ring und V3-Ring haben zwei wichtige Innovationen Einzug in den Bereich der Klasse II-Restaurationen gehalten – V-förmige Enden und eine Feder aus Nickel-Titan (NiTi).

Mit der Form der Enden konnte ein lange bestehendes klinisches Problem gelöst werden: Wie nämlich lässt sich im Interproximalraum Kompatibilität zwischen Rückhalterung und Wedge erzielen? Dank der V-förmigen Enden passt sich der Ring problemlos an den Keil an (Abb. 1), weil der V3-Ring gleichzeitig den Gingivarand vollständig umgreift. Weiterhin kann ein solcher Ring dort wirksam eingesetzt werden, wo andere Ringe in der Kavität einbrechen (Abb. 2). Durch die Form der Enden passt sich die Matrix außerdem in nahezu allen Fällen an den Zahn an. Ein signifikanter Unterschied zwischen dem V3-System und zahlreichen anderen sektionalen Matrix- und echten zirkumferenziellen Systemen besteht darin, dass trotz der Holz- und Hart-

Alle Lernmittel/Bücher
zum Kurs inklusive!

Implantologie ist meine Zukunft ...

Schon mehr als 1.000 meiner Kollegen und Kolleginnen haben das erfolgreiche und von erfahrenen Referenten aus Wissenschaft und Praxis getragene DGZI-Curriculum erfolgreich abgeschlossen. Mit 100% Anerkennung durch die Konsensuskonferenz ist das Curriculum der DGZI eines der wenigen anerkannten Curricula und Aufbaustudium auf dem Weg zum Spezialisten Implantologie und zum Master of Science.

STARTTERMIN

Kurs 152 ▶ **13./14. April 2012**

DGZI-Curriculum – Ihre Chance zu mehr Erfolg!

Neugierig geworden? Rufen Sie uns an und erfahren Sie mehr über unser erfolgreiches Fortbildungskonzept!

DGZI – Deutsche Gesellschaft für Zahnärztliche Implantologie e.V.
Fortbildungsreferat, Tel.: 02 11/1 69 70-77, Fax: 02 11/1 69 70-66, www.dgzi.de
oder kostenfrei aus dem deutschen Festnetz: 0800-DGZITEL, 0800-DGZIFAX



DGZI
Deutsche Gesellschaft für
Zahnärztliche Implantologie e.V.

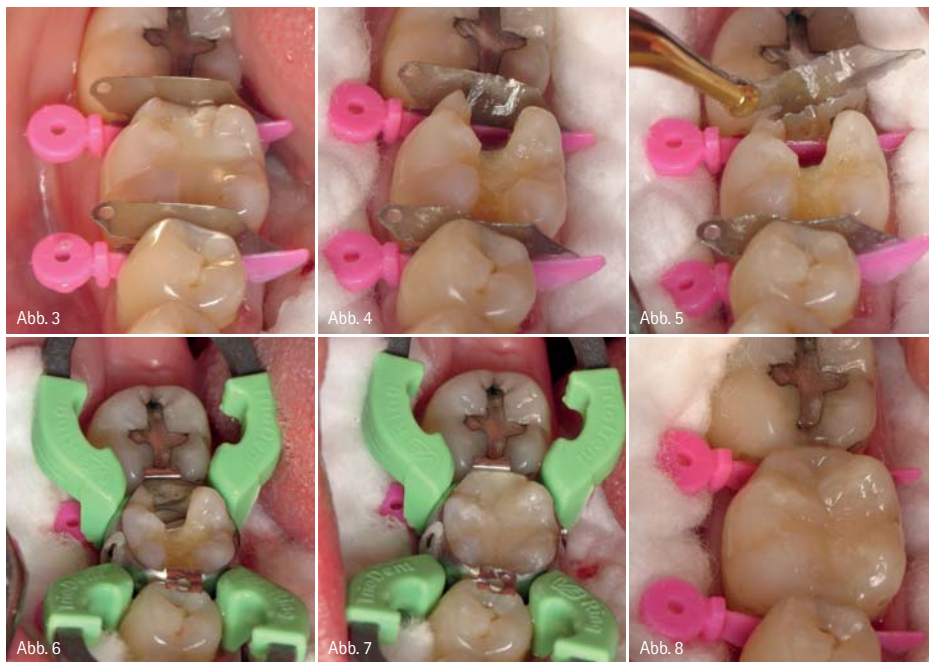


Abb. 3: Einsatz von Medium WedgeGuards in den Molaren. – Abb. 4: Trimmung von Metall-Guard erleichtert Zugang und Sicht. – Abb. 5: Pin-Tweezers zum Ablösen der Guards. – Abb. 6: Richtige Platzierung von V3 Tab-Matrizen. – Abb. 7: Abgeschlossene Restauration. – Abb. 8: Wenig Nachbearbeitungsaufwand durch beste Produkteigenschaften und -qualität.

kunststoffkeile der flexible Kunststoff Wave-Wedge nicht dazu eingesetzt wird, den Zahn zu separieren. Die Funktion des Wave-Wedge besteht im Prinzip ausschließlich darin, durch die Herstellung einer perfekten Passform die Matrix an den Gingivarand anzupassen. Die Rolle der Separation zur Gewährleistung idealer Kontaktpunkte wird vollständig vom V3-Ring übernommen.

Mit der NiTi-Feder wird das System um zwei wichtige neue Funktionen ergänzt: Die „Memory“-Funktion des Materials und dessen außergewöhnliche Elastizität. Im Gegensatz zu Edelstahl kehrt NiTi durch die konstanten Biegevorgänge immer wieder in seine Ausgangsform zurück. Das bietet den Vorteil, dass der Ring seine Form beibehält und seine Nutzungsdauer erweitert wird. Ein ebenso wichtiger Faktor ist es, dass die NiTi-Feder eine optimale Separationskraft bei breiteren Zwischenräumen ausübt als dies bei Ringen aus Edelstahl der Fall ist. Dadurch ist ein stabiler und höchst zuverlässiger Kontaktpunkt gewährleistet.

Mit dem V3-Ring führte Dr. McDonald auch glasfaserverstärkte Kunststoffenden ein. Besonderes Augenmerk wurde der Form der Enden gewidmet,

um eine konsistente Anatomie und Federkraft zu erreichen, ganz gleich, ob der Ring mesial oder distal platziert wird. Bei einer engen Anpassung an die bukkalen und lingualen Konturen eines Molaren bis unmittelbar unter den Gingivarand ist eine feste Passung des Ringes gewährleistet – selbst auf einer breiten Kavität und sogar bei fehlendem Höcker – sodass sich der Ring sehr viel weniger unerwartet lösen wird.

Der V3-Ring wurde außerdem – im Verhältnis zur Okklusalfäche – mit einem 18-Grad-Winkel konstruiert, sodass MOD-Präparationen einfach zusammengesetzt werden können. Darüber hinaus können die Ringe durch ihre gerillte Form hervorragend in der Zange fixiert werden.

Das V3-System wird um die V3 Tab-Matrix und die Wave-Wedge ergänzt, zwei Komponenten, die eine Reihe anatomischer Besonderheiten bieten.

Die Entwicklung des V3 Tab-Matrixbands orientierte sich in erster Linie an anatomischen Gesichtspunkten. Das Band weist eine betonte Linie im Bereich des Okklusalrandes auf. Bei korrekter Positionierung wird der Nachbearbeitungsaufwand der Randleiste auf ein Mindestmaß reduziert. Die S-förmige vertikale Matrixform bildet außerdem die Anatomie der Proximalflä-

che exakt nach und erlaubt es, die Matrix hinter den Gingivarand zu schieben anstatt sie über den Rand zu biegen.

Die zentrale Konkavität und die flexiblen Flügel der Wave-Wedges passen sich an den Interproximalraum an und dichten somit den Gingivarand ab. Die Qualität dieser Abdichtung auf der Matrix stellt eine der herausragenden Eigenschaften des Systems dar. Der Keil besitzt eine hohle Unterseite, die das Gingivagewebe schützt; außerdem drückt der Keil den Gummi-Kofferdam, sofern vorhanden, nach unten und schützt diesen. Mit der Hohlform des Wave-Wedges lassen sich diese einfach kombinieren, sodass die Keile bei der gleichen Behandlung mühelos von lingualer und von bukkaler Seite eingeführt werden können. Der zweite Keil kann sogar fixiert werden, ohne den Ring abnehmen zu müssen.

Der WedgeGuard ist der jüngste Spross in der V3-Familie. Der WedgeGuard ist ein interproximaler – 60 Mikron dicker – Guard, der den angrenzenden Zahn und die Papilla während der Präparation der Kavität schützt. Als Unterscheidungsmerkmal gegenüber anderen interproximalen Guards lässt sich feststellen, dass sich der WedgeGuard nach der Präparation lösen lässt, wobei der Keil zurückbleibt. Entgegen herkömmlicher Erkenntnisse ist es ein einfacher Schritt, die Matrix daneben zu platzieren und mit der Restauration fortzufahren. So können Hyperämie verhindert und Blutungen sowie krävikuläres Exsudat reduziert werden. Außerdem lässt sich eine geringe Kosteneinsparung gegenüber anderen Keilen erzielen. Der Keil des WedgeGuard entspricht im Wesentlichen der Konstruktion des Wave-Wedge mit den gleichen Eigenschaften.

WedgeGuards, V3 Tab-Matrizen und Wave-Wedges besitzen alle kleine Löcher, an denen diese problemlos mit dem Stift der Kreuzpinzetten von Triodent eingesetzt und wieder entfernt werden können. So lassen sich diese schmalen Teile sicher in der Pinzette halten; ein Herabfallen zu einem unerwünschten Zeitpunkt ist sehr unwahrscheinlich. Nicht zuletzt besitzt die V3 Tab-Matrix eine kleine Öse auf der Oberseite, die als Griff fungiert. Ist die Matrix in den Pin-Tweezers einge-

spannt, bildet diese Öse einen „Gegenwinkel“, durch den ein einfaches Einsetzen in apikaler Richtung möglich ist. Vorrangiges Interesse von Dr. McDonald ist es, Produkte zu entwickeln, die die Arbeit des Zahnarztes erleichtern und verbessern. Beim V3-System, das den Fokus auf qualitative Ergebnisse und minimale Nachbearbeitung richtet, bedeutet Erleichterung und Verbesserung zugleich auch geringeren Zeitaufwand. Also noch eine Runde Golf?

MOD-Verwendung von V3-System und WedgeGuard – Graeme Milicich BDS

Medium WedgeGuards werden auf jeder Seite eines linken ersten Molaren (Abb. 3) eingesetzt.

Vor der Präparation der Kavität wird der Metall-Guard des mesialen WedgeGuard mit dem Bohrer getrimmt, um Zugang und Sicht zu verbessern (Abb. 4). Beachten Sie die vom Bohrer auf dem distalen WedgeGuard verur-

sachten Spuren während der Präparation der Kavität. Mit den WedgeGuards sparen Sie Zeit, da Sie beim Aufschneiden in der Nähe des Kontaktpunktes nicht verlangsamen müssen. Stattdessen gilt das Hauptaugenmerk ausschließlich einer effizienten Präparation der Kavität, die Sie nun absolut sicher durchführen können.

Zum Ablösen der Guards nach der Vorbereitung der Gravität werden die Pin-Tweezers verwendet, wobei die Keile zurückbleiben (Abb. 5). Wir empfehlen, den Keil beim Entfernen des Guards nach unten zu drücken.

V3 Tab-Matrizen werden zwischen den Keilen und dem präparierten Zahn (Abb. 6) platziert. Dank der Form der Matrizen ist dieser Arbeitsvorgang sehr einfach durchzuführen. Ist der Abstand jedoch zu eng, kann es notwendig sein, die Keile leicht zurückzuziehen, anschließend die Matrizen einzusetzen und dann die Keile wieder in ihre Ursprungsposition zurückzuschieben. Die

V3-Ringe können anschließend sicher über den Keilen platziert werden. Sie bilden damit eine optimale Abdichtung auf den Matrizen und zwingen die Zähne auseinander. Die „Schmetterlings-“ Konfiguration der Ringe verbessert Zugang und Sichtbarkeit in einer MOD-Behandlung hervorragend.

Die Restauration ist damit abgeschlossen (Abb. 7 und 8). Aufgrund der anatomischen Eigenschaften der Matrizen und der Qualität der Abdichtung der Räume ist nur ein geringer Nachbearbeitungsaufwand notwendig.

Peter Watt ist Communications Manager bei Triodont.

kontakt.



Triodont

Tel.: 02821 777 62847

Fax: 02821 777 62828

E-Mail: Europe@triodent.com

www.triodent.eu

ANZEIGE



Erfolgreich Implantieren

beginnt beim Extrahieren



Luxator[®]
Extraction Instruments

Schonende Zahnentfernung mit Luxator

Wird ein Zahn vorsichtig aus der Alveole gelöst, bleiben die Knochenwände intakt. Luxator Periotom ist ein speziell entwickeltes Extraktionsinstrument mit einer speziellen konischen Klinge, die den Alveolarknochen komprimiert, das zirkuläre Ligament durchtrennt und den Zahn schonend mit minimaler Gewebeschädigung aus der Alveole löst.

